

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 66 (1939)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1938.

Von *A. Koller*.

Herr Lehrer *L. Hautle*, der die Jahreschroniken von Appenzell I. Rh. als Nachfolger von Bezirkshauptmann Edmund Broger seit dem Jahre 1926 in mustergültiger Weise verfasst hat, sah sich zu seinem und unserm Bedauern leider veranlasst, aus Gesundheitsrücksichten als Chronist der Appenzellischen Jahrbücher zurückzutreten. Wir danken ihm für die während 12 Jahren geleistete Arbeit, die wir sehr geschätzt haben. Seine Jahresrückblicke haben bei den Jahrbuchlesern stets verdiente Aufmerksamkeit gefunden.

Glücklicherweise ist es uns gelungen, in Herrn Ratschreiber *Albert Koller* in Appenzell, einer jungen tüchtigen Kraft, einen würdigen Nachfolger zu finden, der sich bereit erklärt hat, das Werk seiner Vorgänger seit 1895 fortzusetzen. Wir danken ihm hiefür und hoffen gerne, dass er uns als Mitarbeiter recht lange erhalten bleibe.

Die Redaktion.

Der vorgeschriebene knappe Raum gönnt dem Chronisten keine lange Einleitung. Ohne Falsch und ohne Scheu will ich berichten, was mir von den Geschehnissen und Zuständen in Innerrhoden als bemerkenswert erscheint, wobei ich mir bewusst bin, dass der Chronist weniger für die Gegenwart, als für künftige Zeiten arbeitet.

Vorerst eine kühne Feststellung:

Politisches

Regierung und Verwaltung in Innerrhoden klappen tadellos und sind vielleicht sogar mustergültig. Man wird das in einem mit allen Volksrechten ausgestatteten Gemeinwesen wohl annehmen dürfen, wenn seit Jahren weder an der Landsgemeinde, noch im Grossen Rat bei

Behandlung der Rechnungen und des staatl. Rechenschaftsberichtes auch nicht die leisesten Aussetzungen gemacht werden. — Es wird zwar am Biertisch, auf der Spini, an der Milchsammelstelle usw. auch geschimpft und kritisiert, aber es findet zumeist keinen Niederschlag in der Politik, sei es, dass das Zeug dazu überhaupt nicht taugt oder dass niemand Lust hat, Oppositionsrisiken auf sich zu nehmen. So richtig politisiert wird bei uns in der Regel nur vor der Landsgemeinde, wobei man sich vielmehr um Personen-, als um Sachfragen bekümmert. — Etwas Unruhe haben anfangs des Jahres einige von Freigeld-Anhängern organisierte Vorträge in die Köpfe gebracht. Das Volk war sehr aufnahmefähig und auf Zusammenstösse und Sensationen erpicht. Die Theorien und Glaubenssätze der »F.F.F.«-Bewegung werden aber kaum nachhaltige Wirkung gezeigt haben. — Von politischem Einfluss begleitet scheint auch die Gründung eines kant. Gewerbeverbandes zu sein, indem darin die sog. Mittelstandsbewegung einen Rückhalt findet.

Der Bürger wurde dreimal an die eidg. Urne gerufen. Das Volk im Kanton hat in Uebereinstimmung mit dem gesamtschweiz. Ergebnis angenommen: am 20. Februar die Anerkennung des Rätoromanischen als Landessprache, den Gegenentwurf der B.V. betr. die private Rüstungsindustrie, am 27. November die Uebergangsordnung des Finanzhaushaltes, und verworfen: am 20. Februar die Volksbegehren betr. Änderung des fakultativen Referendums und betr. die private Rüstungsindustrie. Im Gegensatz zum eidgenössischen steht das kantonale Ergebnis bei der wichtigsten Abstimmung vom 3. Juli über das Schweiz. Strafgesetzbuch. Die Rechtsvereinheitlichung im Strafwesen wurde mit 397 gegen 1643 Stimmen verworfen, in der Schweiz aber mit rund 46,000 Stimmen Mehrheit angenommen. Wer schon einmal gelesen hatte, was früher gegen die heute allgemein als vernünftige Lösung anerkannte Vereinheitlichung des Zivilrechts und des Obligationenrechts geschrieben worden ist, der war weniger empfänglich für die möglichen und unmöglichen Einwände gegen die Vorlage. Eine demokratische Schweiz mit gesundem,

Eidg.
Abstim-
mungen

föderalistischem Empfinden wird auch bei der gemeinsamen Regelung der grundlegenden Rechtsfragen den nötigen Ausgleich zwischen Zentralgewalt und freiem Handeln der Kantone finden und in der Entwicklung des Rechtsgutes gewagte Experimente vermeiden.

**Finanz-
wesen**

Das Landessäckelamt konnte Fr. 25,000.— am Elektrifikations-Darlehen der A.B. amortisieren und erhebliche Leistungen für Arbeitsbeschaffung machen, schloss dann allerdings mit Fr. 6000.— Ausgabenüberschuss. Die Staatsschuld ist auf Fr. 244,104.49 zurückgegangen. Nebenbei besteht aber ausser der Bilanz eine Strassenbauschuld von Fr. 691,600.—. Die Foundationen haben sich auf Fr. 731,706.43 erhöht. Mühelos äufnet sich das darin einbezogene Lotteriekonto aus den »freiwilligen« Leistungen aller jener, die mangels sicherer Anwartschaft das recht unsichere Glück im staatlich approbierten Spiel suchen. Die Steuermittel haben etwas zugenommen.

**Armleut-
säckelamt**

Das Armleutsäckelamt hat — es ist kaum zu glauben — einen Einnahmenüberschuss von rund Fr. 3000.— zu verzeichnen. Zu diesem Ergebnis haben die Bezirke mit Fr. 15,800.— Beiträgen und die ausserordentliche Zusatzsteuer verholfen. Aber die Ausgaben sind auch etwas zurückgegangen. Schuld des i. L.: Fr. 185,597.68.

Bezirke

Unsere Bezirke stehen finanziell befriedigend, teilweise sogar sehr gut da. Knappe Mittel haben die Bezirke Schlatt-Haslen, Oberegg und Gonten; letzterer verfügt aber noch über steuerliche Reserven.

**Schul-
gemeinden**

Alle 15 Schulgemeinden zusammen haben Franken 194,150.— ausgegeben und Fr. 186,042.— eingenommen.

Zinsfuss

Die Frage, ob durch die öffentlichen Verwaltungen der Zeddelzins freiwillig von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent herabzusetzen sei, um ihn den gegenwärtig niedrigen Zins-sätzen anzugleichen, hat die Behörden beschäftigt. Sie hielten jedoch vorläufig am vertraglichen Zins fest, während die Kantonalbank aus geschäftlichen Gründen den Abbau durchführte.

**Volkswirt-
schaft**
**Landwirt-
schaft**

Die Hauptschwäche unserer Landwirtschaft liegt in der zu starken Bodenaufteilung. Die Güter sind vielfach zu klein für eine selbständige Familienexistenz. Und

immer noch kommt es etwa vor, dass eine ansehnliche rechte Liegenschaft geteilt wird. Die kleinen Heimwesen bedingen eine starke Viehüberstellung und die zweifelhafte Wirtschaft mit zugekauftem Futter. Wenn dann irgendwie der Viehabsatz behindert wird und die bäuerliche Heimarbeit wenig einbringt, wird die Lage verhängnivoll. In letzteren beiden Beziehungen war es 1938 nicht aufs Beste bestellt. — Die *Viehzucht* wird intensiv betrieben. 8 Genossenschaften gehören 1720 Stück Grossvieh an. Daneben bestehen 3 Kleinviehzuchtgenossenschaften. Die übliche Viehschau konnte aus seuchenpolizeilichen Gründen nicht abgehalten werden. Die Bauern hatten dadurch einen Festtag weniger und der Staat ersparte sich rund Fr. 4000.—. — Die *Milchverwertung* geht heute bekanntlich ganz andere Wege als früher. Der Milchpreis ist nicht mehr Sache der freien örtlichen Entwicklung, sondern hängt von den Bundessubventionen ab. Ab 1. September musste der Grundpreis für den Produzenten von 20 auf 19 Rp. herabgesetzt werden, derweil für den Konsumenten ein Aufschlag um 1 Rp. erfolgte, um die bestehenden Defizite in der Milchorganisation zu decken. Der Konsument im Dorf empfindet die grosse Spanne zwischen einem Grundpreis von 19 und einem Verkaufspreis von 33 Rp. pro Liter als recht stossend. Aber die Milchmannen sind heute eidg. konzessionierte Betriebsinhaber und niemand kümmert sich darum, ob der Verteilapparat rationell funktioniere oder nicht. — Die *Schweinekontingentierung* wird allmählich etwas besser aufgenommen, seitdem die Schweinepreise doch viel stabiler geworden sind. — *Bodenverbesserungen* mit Subventionshilfe werden fortlaufend ausgeführt. Im Jahre 1938 kamen elf Projekte mit einer subventionsberechtigten Bausumme von Fr. 56,043.— zur Abrechnung, woran Franken 18,811.80 Beiträge des Bundes und des Kantons ausbezahlt wurden. — Die *Bauernhilfe* wurde nur in einigen wenigen Fällen beansprucht. — Die *Innenkolonisation* macht Fortschritte. Am 18. April hat die Forren-gemeinde beschlossen, auf ihrem in den Vorjahren kultivierten Areal vier Siedlungen zu erstellen. Kostenvoranschlag Fr. 125,000.—. Subventioniert werden max.

Fr. 120,000.— zu 35 Prozent vom Bund und zu 15 Prozent vom Kanton. Die Arbeiten sind im Herbst begonnen und bis zum Jahresende weitgehend gefördert worden. Starke Kräfte sind auch am Werk, um die Mendle einer rechten Bewirtschaftung und Besiedlung zuzuführen. Das Projekt rechnet mit rund Fr. 800,000.— Kosten für 14 Siedlungen. Die Mendlekorporation hat auf den 30. Oktober eine »grosse Mendlegemeinde« einberufen und dieser das Projekt vorgelegt. Mit starkem Mehr hat die gutbesuchte Gemeinde aller stimmfähigen, eigenen Haushalt führenden Bürger des innern Landesteils die Ausführung des grossen Werkes beschlossen, sofern Bund und Kanton 50 Prozent Beiträge leisten. Die Standeskommission hat vorgängig der Gemeinde in einer öffentlichen Erklärung den Standpunkt begründet, dass das Projekt noch zurückzulegen sei. Das nächste Wort hat nun der Grosse Rat.

Forstwesen

Die Holznutzungen betrugten nach den amtlichen Angaben aus Staatswaldungen 39, aus Korporationswaldungen 3952 und aus Privatwaldungen 2069 m³. — Im Frühjahr wurde die Waldstrasse nach Potersalp fertiggestellt. Die gesamten Baukosten betrugten für beide Sektionen Fr. 549,907.20, woran vom Bund Fr. 185,666.40 und vom Kanton Fr. 134,597.— Beiträge ausgerichtet werden. Die restlichen Kosten und der Unterhalt dieser teilweise durch unsicheres Gelände führenden Strasse werden die Korporation noch schwer belasten. Dafür werden aus dem grossen schlagfähigen Bestand viel höhere Preise erzielt und eine bessere Waldwirtschaft im ganzen anliegenden Gebiet ermöglicht.

Jagd und Fischerei

An der Landsgemeinde kam zum zweiten Mal zur Abstimmung, ob der Grosse Rat zu ermächtigen sei, im Jagdwesen das Reviersystem einzuführen. Der Grosse Rat hat die Vorlage fast einstimmig empfohlen. Die Landsgemeinde lehnte ihn aber mit 870 gegen 709 Stimmen ab. Die Vorlage ging unter, weil es nicht gelungen war, die Bauernschaft von wirklichen und vermeintlichen Bedenken abzubringen, was die Patentjäger weidlich ausnützten. Anstoss erregt hat auch vielfach, dass wiederum nur ein Ermächtigungsantrag eingebracht

worden ist, währenddem der Bürger lieber einen fertigen Entwurf in der Hand hat, bei welchem er weiss, was herauskommt. — So konnten 11 Hochwild- und 26 Talfänger ihr Weidwerk wieder nach dem Patentsystem ausüben. Patenteinnahmen des Staates: Fr. 5193.—. — Die Einnahmen aus dem Fischereiregal betrugen Fr. 3066.—. Die kant. Fischbrutanstalt hat 100,000 Forelleneier gekauft und die daraus gewonnenen Jungfischchen ausgesetzt.

An Stelle des bisherigen Handwerker- und Gewerbevereins ist ein kant. Gewerbeverband entstanden, in welchem fortan alle Berufsverbände im Kanton ihren Zusammenschluss finden. Die Berufsorganisationen haben sich damit von den gemeinsamen mit Appenzell A. Rh. gebildeten Verbänden abgelöst. Dem »Appenzeller Volksfreund« ist eine monatliche Beilage, das »Gewerbe-Blatt« angegliedert worden, womit sich der neue Verband in der Oeffentlichkeit Gehör verschaffen kann. Ein allgemeines Urteil über Beschäftigung und Lage des Gewerbes ist schwer zu finden, weil die Verhältnisse von Branche zu Branche und von Betrieb zu Betrieb verschieden sind. Einen sichtbaren Antrieb hat das Bau-gewerbe erhalten durch die vielen grösseren und kleineren Bauaufträge, die durch öffentliche Subventionen ausgelöst worden sind.

Die Bahnen litten unter der wilden Autokonkurrenz und der Ungunst des Wetters. Sie befinden sich andauernd in sanierungsbedürftigem Zustand. Als ein Mittel zur Verkehrsbelebung wurde ein Projekt zum Bau einer Schwebebahn von Wasserauen nach Ebenalp empfohlen und zur Konzessionierung eingereicht.

Das Gastwirtschaftsgewerbe hat im Kurgebiet Weissbad-Schwende ordentlich abgeschnitten. In Oberegg war der Kurantenverkehr sehr flau. Die Bergwirte hatten eine schlechte Saison, weil fast alle Sonntage während des Sommers verregnet waren. Den Ausfall der deutschen und nun auch der österreichischen Touristen spürt man in unserem Gebiet sehr stark.

In der Handstickerei war der Beschäftigungsgrad zeitweise ungenügend. Die Chinakonkurrenz ist bisher auch durch den Krieg im Fernen Osten nicht verhindert

Handwerk
Gewerbe
Handel

Verkehr

Fremden-
verkehr
und Gast-
wirtschaft

Hand-
stickerei

worden, unsere Produktion zu schädigen. Immerhin bildet der Erwerb aus der Handstickerei immer noch einen beträchtlichen zusätzlichen Verdienst für unsere Volkswirtschaft. Die staatliche »Stickerei-Zentrale« hat 11,529 Artikel mit der Schutzmarke versehen.

Lehrlings- wesen

Die gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge sind zum Besuch der Berufsschulen verpflichtet. An der Gewerbeschule Appenzell wurde der theoretische Unterricht für alle Lehrlinge der Holzbranche, sowie der theoretische und der Fachunterricht für die Lehrlinge der Metallbranche im 1. Jahr und für die Damenschneiderinnen und Weissnäherinnen erteilt. Alle andern Lehrlinge besuchten die Berufsbildungsschulen in Teufen, Urnäsch, Herisau und St. Gallen; diejenigen von Oberegg in Heiden, Rorschach und St. Gallen. Im Jahr 1938 wurden 25 neue Lehrverhältnisse eingegangen.

Öffentliche Betriebe

Die *Kantonalbank* hat seit Jahren den gleichen Gewinnanteil an den Staat abgeliefert, nämlich Franken 54,000.—. Daneben wurden Fr. 20,000 dem Baufonds und Fr. 23,000.— der Reserve zugewiesen. Die Bilanzsumme der Bank ist von 32,9 auf 34,18 Millionen Fr. gestiegen.

Das *Elektrizitätswerk* Appenzell hat auf dem Land einige Anschlüsse gemacht. Im Dorfkreis gibt es immer noch ganz vereinzelte Häuser, welche altväterische Petroleumbeleuchtung haben. Das Werk schloss wie gewohnt mit einem reichen Ueberschuss ab.

Das *Wasserwerk* Appenzell besteht seit 50 Jahren. Am 11. Juli 1888 ist die ursprüngliche Anlage kollaudiert worden. Die gesamten Anlagekosten von rund Franken 266,000.— sind restlos amortisiert. Das Werk gereicht den initiativen Gründern zur Ehre und den Feuerschau- genossen zum hohen Nutzen.

Betreibung und Konkurs

Es wurden 1480 Betreibungen im innern Landesteil und 260 in Oberegg angehoben. Den Ausgang der Betreibungen bildeten 109 fruchtlose Betreibungen, 7 Pfandverwertungen und 3 Konkurse im innern Landesteil und 4 fruchtlose Betreibungen in Oberegg. Es scheint somit, dass in Oberegg die bedrängten Schuldner ihren Verpflichtungen noch eher nachkommen konnten als diejenigen im innern Landesteil.

Die Subventionen von Bund und Kanton trugen zu einer regen Bautätigkeit bei. — Der Kanton hat auf den im Vorjahr korrigierten Strassenstrecken: Gaiserstrasse (Küechlimoos bis Meistersrüte) und Oberegg-Heiden (Rutlen bis Kantongrenze) den Belag erstellen lassen. Das kostete die hübschen Summen von rund Franken 153,000.— und 50,000.—. — Auf Beschluss der Bezirksgemeinde Rüte wird die Pöppelstrasse in Steinegg verbreitert; daran anschliessend werden zwei Güterstrassen nach Obersteinegg und Befig erstellt. Kanton und Bund bezahlen je 25 Prozent Beitrag. Im Jahr 1938 erfolgte zur Hauptsache der Ausbau der Pöppelstrasse. — Nachdem die Initianten für den Bau einer Badanstalt rund Fr. 20,000.— private Beiträge, Fr. 11,500.— Gemeindesubventionen und das Baurecht für den vorgesehenen Platz erhalten hatten, übernahm die Bezirksgemeinde Appenzell den Bau und künftigen Betrieb der Anstalt. Die Bezirksbehörde erwirkte vorerst die Beiträge vom Kanton (15 Prozent, max. Fr. 12,000.—) und vom Bund (50 Prozent der Lohnsumme, max. Fr. 16,000.—) und liess die Arbeiten im Herbst 1938 beginnen. — Das Bahnhofgebäude in Appenzell ist vollständig umgebaut und renoviert worden. Man hat dem Gebäude eine bessere äussere Form und im Innern eine neue Einteilung und zeitgemässe Ausstattung gegeben. Die Baukosten mussten zu zwei Dritteln von Bund, Kanton und Gemeinden zugesichert werden. bis der Bau zustandekam. Voranschlag Fr. 90,000.—. — Die Feuerschau baute die Dorfkanalisation um eine weitere Hauptlinie vom Landsgemeindeplatz nach Mettlen aus. Kosten rund Fr. 50,000.—. — Daneben haben eine Reihe von Gemeinden kleinere Bauwerke ausgeführt. Zudem hat die private Reparatur- und Renovationsaktion für eine namhafte Bausumme Arbeiten ausgelöst.

Das Los I des Vermessungswerkes Rüte ist abgeschlossen und anerkannt worden. An die Gesamtkosten von Fr. 105,448.95 zahlte der Bund Fr. 82,193.50. — Ueber Teilgebiete von Appenzell, Schwende und Rüte ist ein 1. Blatt des reproduzierten Uebersichtsplanes 1:10,000 erschienen. Es wurde vom Kanton die Abgabe dieser vortrefflichen Karte zu Fr. 2.— ermöglicht. In-

teressant ist folgender Vergleich: Die amtlichen Verkehrswertschätzungen aller Grundstücke im Kanton betrugen am Jahresende rund 65 Millionen Fr.; die Gebäude allein aber (also ohne Grund und Boden) waren gleichzeitig für rund 81,8 Millionen Fr. brandversichert. — Grundpfandrechte sind für Fr. 750,000.— mehr errichtet als gelöscht worden.

Versicherungswesen

Im Grossen Rat kam der Wunsch zur Sprache, auf irgend eine Weise eine Elementarschaden-Versicherung einzuführen. Damit wurde auch die Frage einer Verstaatlichung der Feuerversicherung verbunden. Es bleibt abzuwarten, was aus der Prüfung dieser Sache durch die Regierung herausschaut.

Die Ländliche Feuerversicherungsgesellschaft hatte ein gutes Jahr; nennenswerte Brandschäden hatte sie nicht zu verzeichnen. Die Gesellschaft konnte ihr Vermögen um Fr. 64,000.— aufnen und nimmt immer mehr teil an den heutigen »Sorgen und Nöten« der Kapitalisten.

Militärwesen

Die Auszügler haben den dreiwöchigen Wiederholungskurs vom 5. bis 24. September bestanden. Unsere Milizen waren untergebracht: 1. Woche in Herisau, 2. Woche in Schönengrund-Wald, und 3. Woche in Wildhaus. — Nach der neuen Ordnung gehört nun nicht mehr ein thurgauisches Schützen-Bat. zu unserem Regimentsverband, sondern das appenz. Bat. 79, gebildet aus den ersten 4 Jahrgängen der Landwehrmannschaft. — Am 12. Mai machte das Ter. Bat. 142 in Teufen eine Reorganisations-Musterung.

Zur Rekrutierung kamen 100 Jünglinge, von denen 63 tauglich erklärt und 6 zurückgestellt wurden. — Eine Verdunkelungsübung am 27./28. September mahnte an die schlimme internationale Lage.

Polizeiwesen

Die Polizeistation in Appenzell hat einen Polizeifunk-Empfänger erhalten.

Die Feuerpolizei in Appenzell ist verbessert worden durch die Anschaffung einer Motorspritze (Zweirad-Anhänger) durch die Feuerschau. Kosten Fr. 6500.—.

Rechtspflege

Von 125 Vermittlungsbegehren konnten 92 vermittelt werden. Die Tätigkeit der Gerichte gibt zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

Die Unterst utzungsausgaben des Armleuts ckelamtes mit den Anstaltskosten beliefen sich auf rund Fr. 258,000.—. Die entsprechenden Ausgaben der Armenkasse Oberegg betrugen Fr. 36,000.—. Unverkennbar wirken sich die immer grösseren Umfang annehmenden staatlichen Sozialleistungen ausserhalb der Armenpflege in einer Entlastung der Armenfürsorge aus. Von doppeltem Vorteil ist für uns, dass die moderne Sozialfürsorge auf wohn rtlichem Boden steht. — Im Armenhaus Appenzell ist eine K hlranlage eingerichtet worden.

Armenwesen

Schweizerische und kantonale Hilfswerke für Notleidende mehren sich. Nachdem durch Suppenanstalt, Winterhilfe, Vinzentiusvereine usw. die öffentliche Wohlthätigkeit beansprucht wird, wurde auf Initiative der Bezirksbeh rde Appenzell der Kinderbettel unterbunden. — Der kath. M tterverein hat eine M tterberatungsstelle eingerichtet, die aber vorläufig wenig ben utzt wird. Die anerkannten Arbeitslosenversicherungen im Kanton haben rund 48,000.— Taggelder ausbezahlt und daran die kant. Subvention von 30 Prozent erhalten.

Sozialfürsorge

Es sind im Kanton 243 Kinder geboren und 181 Personen gestorben. Ausser dem Kanton aber sind 373 hiesige Bürger geboren und 162 gestorben. Diese Zahlen geben zu denken, solange im Prinzip die Heimatgemeinde für alle verarmten Bürger aufzukommen hat.

Bevölkerungsstatistik

Die staatlicherseits auf den 1. Januar 1938 wirksam gewordene Zuteilung von Leimensteig zu Schlatt ist kirchlicherseits mit bischöfl. Verordnung vom 25. Mai vollzogen worden.

Kirchliches

Am 10. Oktober ging ein Pilgerzug nach Maria Einsiedeln. An Stelle des nach Wil gewählten Kaplan A. Meile kam A. Lindenmann, von Untereggen, als Kaplan nach Appenzell.

Im Schulwesen sind keine Aenderungen zu verzeichnen. Hinsichtlich der Fortbildungsschulen stellte der Inspektor fest, dass sie an Zielbewusstsein und Gehalt gewonnen haben, seitdem nach einem einheitlichen Plan gearbeitet werde. — Die Landesschulkommission ermunterte die Schulgemeinden durch hohe Beiträge zur Ausrichtung von Kinderzulagen an die Lehrkräfte. —

Schulwesen

Sie konnte mit Genugtuung eine Erhöhung der Bundes-schulsubvention auf Fr. 18,044.50 entgegennehmen. — Ein Versuch, eine besondere Inspektion für die Arbeits-schulen einzurichten, führte nicht zum Ziel.

Gesundheits-wesen

In Appenzell hat sich ein weiterer Arzt, Dr. med. Leo Geisser, niedergelassen. — Das Krankenhaus hat sich aus den Betriebseinnahmen erhalten. Es beherbergte durchschnittlich 24 Kranke. — Mit einem einfachen schulärztlichen Dienst ist im Jahr 1938 begonnen wor-den. Die in die Primarschule ein- und austretenden Schüler werden auf den allgemeinen Gesundheitszustand und namentlich auf Tuberkulose untersucht.

Sport

Am Schweiz. Militärpatr.-Lauf in Grindelwald ging die Patr. des Bat. 84 (Führer San.-Gefr. Alb. Neff, Appenzell) in der schweren Kat. als erste durchs Ziel. — Am 7. August nahm erstmals die »Tour de Suisse« ihren Weg durch Appenzell.

**Wahlen
Prüfungen**

Die Landsgemeinde wählte zum Kantonsrichter: Ratsherr Franz Breitenmoser, Metzger, in Appenzell. — Paul Wild, Brauerei, Appenzell, hat in Basel das med. Staatsexamen bestanden. — Alfred Signer von Appen-zell erwarb am Konservatorium Zürich das Diplom als Orchestermusiker und Musiklehrer.

Totentafel

Es sind in die Ewigkeit hinübergegangen: Louis Isotton, Appenzell, 62jährig, der es vom einfachen Hand-langer zum wohlbestellten Bauunternehmer gebracht hat; J. Emil Steuble in Appenzell, 49jährig, Förderer des geselligen und musikalischen Lebens, Verfasser volks-tümlicher Spiele, langjähriger Ratsherr und Bezirks-hauptmann; Jak. Breu, geb. 1867, er war 44 Jahre lang Kantonstierarzt, Ratsherr, Kantonsrichter, seit 1928 Kantonsgerichtspräsident, und hat seine Aufgaben mit Sachkenntnis und Geschick erfüllt; Hans Locher, zur Brauerei, Oberegg, 45jährig, wirkte in der Oeffent-lichkeit als Schul- und Kirchenrat und mehrere Jahre als Kantonsrichter; Carl Sutter, alt Traubewirt, Appenzell, im hohen Alter von 92 Jahren (vgl. Nekrolog in diesem Hefte), Josef Moser, Hirschberg, 66jährig, ein intelli-genter Bauersmann, der mit unsren Leuten umzugehen wusste und ihr Zutrauen in grossem Masse besass, Rats-herr, Kantonsrichter und 19 Jahre lang Regierungsrat

als Zeugherr und Landeshauptmann, daneben war er Kassier der Ländlichen Feuerversicherung und hatte eine ausgedehnte Praxis als Erbteiler, Grundstückvermittler, Beistand und Berater.

Am 22. Juni gegen Abend ging ein Gewitter mit gewaltigen Niederschlägen über den südöstlichen Kantonsteil hinweg. Im Gebiet von Schwende-Brülisau richteten Hochwasser erhebliche Schäden an und der Schwendebach riss im Weissbad die Ufer an, so dass dort eine kostspielige Verbauung notwendig wird. — Ein St. Galler Tourist stürzte an der »Dreifaltigkeit« zu Tode. — Im Herbst verunglückte alt Briefträger Schefer am Laseyer tödlich. — In Steinegg sind zwölf Stück Grossvieh in einem Stall umgekommen, weil über Nacht versehentlich die Stalltüren geschlossen worden waren.

Am Appenzell. Musikfest in Waldstatt stand die Harmoniemusik Appenzell von allen Verbandssektionen im ersten Rang. — Die Zäzilienviereine beider Appenzell hielten am 8. Mai in Appenzell ihren Verbandstag; vormittags wurde beim Hochamt gemeinsam die »Missa brevissima dom. i. h. S. Francisci de Assisi« von P. Th. Grau, im Beisein des Komponisten, gesungen; nachmittags erfolgten Einzelvorträge der verschiedenen Chöre. — Im August fand in Appenzell der 18. Appenzellische Schwingertag bei guter Beteiligung statt.

Unglücks-
chronik

Vereine
Feste